

Der Enztöler

Bezugspreis:
Jahresabonnement 1,40
vierteljährlich 36 Kpf., halbjährlich 70 Kpf., monatlich 1,20 (einschl. Post- und Zustellungsgebühren).
Preis der Einzelnummer 10 Kpf.
In allen größeren Geschäften besteht ein Verkauf auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Vertriebsstelle für alle Teile ist Neuenbürg (Württ.).
Verkehrs-Postfach Nr. 404

Anzeigenpreis:
Die kleinstmögliche Zeile 7
Kpf., Familienanzeigen 6 Kpf., an-
sonstige Anzeigen 5,5 Kpf., Anzeigen für
21 Kpf. Schluß der Anzeigenannahme
8 Uhr vormittags. Gewinne nicht nur
für schriftlich erteilte Aufträge über-
nommen. Im Übrigen gelten die vom
Verleger der deutschen Wirtschaft aus-
gegebenen Bestimmungen. Vorbrüche
sind zur Verfügung. Die Zeitung er-
scheint Mo., Di., Mi., Do., Fr., Sa.

Verantwortlicher Schriftleiter R. Strauß
Redaktionsleiter Dr. Dießinger, beide in
Neuenbürg a. Enz (Württemberg).

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Wilsbacher NS-Presse
Birkensfelder, Calmbacher und
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 83 - 92. Jahrgang

Mittwoch den 11. Ostermonat (April) 1934

DA. 2.34 4020

Zusammenklang der Kräfte

Gemeinschaftliche Tagung der Arbeitsfront, Treuhänder der Arbeit und Wirtschaftsführer

Berlin, 10. April.

Im großen feierlich geschmückten Sitzungssaal der Bank der Deutschen Arbeit AG. fand am Dienstag vormittag die erste Gemein-
schaftstagung der Deutschen Ar-
beitsfront, der Treuhänder der
Arbeit und aller Wirtschafts-
führer statt, der die Reichsminister Geh.
Dr. Goebbels, von Ely-Weber, Dr.
Schmitt, der Führer der Deutschen Ar-
beitsfront, Dr. Ley, der Reichsobmann der
NSD, Schumann, der Führer der
deutschen Wirtschaft, Dr. Ley, der Treuhän-
der der Arbeit, die Leiter der Arbeits-
front, die Reichs-Vertriebsgruppenleiter,
die Bezirksleiter der Arbeitsfront und
die gesamte NSD-Verwaltung sowie sämt-
liche Führer der Wirtschaftsgruppen bei-

wohnten. Dr. Ley wies nach seiner Ver-
zählung auf die außerordentliche Bedeu-
tung der Tagung hin, die den Zweck habe,
der Zusammenarbeit zwischen all den Män-
nern zu dienen, die im Lande drinnen die
Wirtschaft und die Menschen in dieser Wirt-
schaft dienen sollen.

Dr. Ley erklärte u. a.: Als wir am 2. Mai
vergangenen Jahres die Anzahl von Gewerks-
chaften und Verbänden übernahmen, war
dies eine Liebernahme deshalb leicht, weil das
Schicksal dem arbeitenden Menschen den Un-
fug dieser Organisationen klargemacht hatte.

Heute, nach nicht ganz einem Jahre, kann
ich dem Führer bereits den grundsätzlichen
Aufbau der Arbeitsfront melden und kann
ihm melden, daß aus der Vielzahl von Ver-

bänden und Organisationen eine der gewalt-
tätigen und größten Einheitsorganisationen
aller Zeiten und Völker geschaffen ist.

Hand in Hand mit dem Aufbau der Ge-
meinschaft ging nun die Schaffung des Ge-
setzes zur Ordnung der nationalen Arbeit.
So ist denn der Begriff der sozialen Ehre ge-
schaffen. Durch das Gesetz zur Vorbereitung
des organischen Aufbaues der Wirtschaft ist
die notwendige Ergänzung zu dem Aufbau
der Arbeitsfront als Gemeinschaft und zu
dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Ar-
beit als der Verankerung des Begriffes der
sozialen Ehre geschaffen worden. Es genügt
nicht, daß diese Gruppen nebeneinander ar-
beiten, sondern es ist notwendig, für eine ge-
sunde und dem ganzen dienende Zusammen-
arbeit zu sorgen.

„Möglichkeiten der Opposition“

Es gibt Menschen, denen das Oppositio-
nelle gleichsam Lebensbedürfnis ist. Gleich-
viel, gegen was oder wen sich eine solche Kri-
tik um der Kritik willen richtet, der pro-
fessionelle „Kritiker“ ist eine ty-
pische Gestalt der zersetzenden
liberalen 34-Periode gewesen.
Solche Menschen haben nie einen Blick für
die Ganzheit des Volkes und dessen Wohl ge-
habt. Stets dachten sie nur an sich und noch-
mal an sich.

Der Nationalsozialismus war sich völlig
darüber klar, daß jene professionellen Kri-
tiker nicht von heute auf morgen verschwinden
würden. Zwar haben diese Neumarkierungen
glücklicherweise nichts mehr zu sagen. Eine
Kritik allein um der Kritik willen war immer
ein glatter Unsinn und kann aus ganz selbst-
verständlichen Gründen heute nicht geduldet
werden. Die überwältigende Mehr-
heit des Volkes hätte auch abso-
lut kein Verständnis für das
fruchtlose Geschwätz der nör-
gelnden Besserwisser. Waren sie
im Grunde genommen nicht daran schuldig,
daß wir den marxistischen Ketzler nahezu bis
zur Keige leeren mußten?

Diese Art von nörgeleuder „Geistigkeit“
suchte, weil sie zur Einflußlosigkeit verurteilt
wurde, auf echt geschäftshüterische Art nach
neuen „Möglichkeiten der Opposi-
tion“. Auch damit hat naturgemäß der
Nationalsozialismus gerechnet. Er ist dabei
noch großmütig genug, mit einem verzeihen-
den Lächeln dem Treiben dieser Art Zeitgenos-
sen zuzuschauen. Im Schmelofen dieser
großen Zeit wird alles umgeschmol-
zen und neu geformt. Dieser Prozeß
ist von solch naturhaft dynamischer Ge-
walt, daß das puergerhafte Beginnen im
Suchen nach „Möglichkeiten einer zersetz-
enden Opposition“ einfach lächerlich erscheint.

Der Nationalsozialismus weiß auch, daß
diese „intelligenten“ Zeitgenossen ihre „ge-
istige“ Kost aus dem Ausland bezie-
hen. Tagtäglich gehen ausländische
Zeitungen nach Deutschland herein.
Diese Zeitungen kommen aus Ländern,
in denen der Liberalismus, wenn er auch auf
dem letzten Voh pfeilt, immer noch herrscht.
In diesen Blättern werden je nach Einstel-
lung der betreffenden Zeitungen mehr oder
weniger die aufgetragen jeht falschierte Emi-
grantenmärchen und andere Dinge veröffent-
licht. Solche Dinge findet nun der profes-
sionelle Kritiker kolossal „interessant“. Da
nationalsozialistische Regierung kann jedoch
auch über diese Dinge lachen.

Trotz zu dieser Angelegenheit ein war-
nendes, ernstes Wort. In Stutt-
gart sind einige Zeitungsstände (von denen
die professionellen Kritiker ihre „geistige“
Kost beziehen), die mit Wonne die Ge-
artikel in gewissen Schweizer Zei-
tungen rot ankreiden und in
sollem Wortlaut ausschütten.
Bergebens hat man bei diesen Zeitungsstän-
den den „NS-Kurier“ im Auszug ge-
kauft. Die führende Tageszeitung in Würt-
temberg, der „NS-Kurier“, soll mit sol-
chen erbärmlichen Mitteln geschädigt wer-
den! Auch darüber könnten wir hinweg-
gehen, wenn nicht die ganze Gesellschaft eine
grundsätzliche Seite hätte.

Suchen die professionellen Kritiker, indem
sie vorzugsweise ausländische Zeitungen, in
denen Behauptungen enthalten sind, nach einer
„Möglichkeit der Opposition“? Glauben diese
Menschen, die in Wirtschaften, in der Eisen-
bahn die von den Zeitungsständen bezogenen
ausländischen Zeitungen groß zur Schau
tragen, sie werden als besonders wissend und
„intelligent“ angesehen, weil sie diese Artikel
lesen? Diese Herrschaften täu-
schen sich.

Wer sich einwandfrei, sachlich,
richtungweisend und schnell un-
terrichten will, der liest die NS-
Presse. In jedem Zeitungsverkaufsstand
ist der „NS-Kurier“ zu haben. Denselben
aber, die mit besonderer Vorliebe auslän-
dische Zeitungen zur Schau tragen, müssen
wir uns etwas genauer ansehen. Es gibt in
Deutschland nichts zu verbergen. Was sich
ereignet und zuträgt, steht am unverfälschten
in den nationalsozialistischen Zeitungen, die
in der Verantwortung für die Ganzheit des
Volkes Ausdruck unserer großen Zeit sind.

Der deutsche Nationalfesttag

Der Tag der Nationalen Arbeit hat nach
den durch das Gesetz der Nationalen Arbeit
festgelegten Bestimmungen den Charakter,
einmal die Geschlossenheit des schaffenden
Volkes darzutun, weiter den feierlichen
Mahnern für das durch das Gesetz vorge-
schriebene feierliche Gedenken der Vertrauens-
männer der Betriebe abzugeben, schließlich
aber auch, um mit dem symbolischen Kalen-
dertag des 1. Mai das neue Leben, die
Wiederkehr des Frühlings, zum Ausdruck zu
bringen.

Die Ausgestaltung dieses Tages ist auch
deutlich. Die Einleitung der feier-
lichen Veranstaltungen ist eine Rund-
gebung der Hitlerjugend um
Mitternacht aus dem Broden im
Harz wie im vergangenen Jahre. Dort
werden aus allen deutschen Gauen Gefolg-
schaften der Hitlerjugend zusammenkommen
und Frühlingslieder singen.

In Berlin

Morgens um 7 Uhr wird in Berlin in den
frühen Morgenstunden, ausgehend vom Rine,
ein Festzug durch die Straßen der Stadt
sich bewegen. In diesem Festzug wird alles
deutsches Brautstum in zeitgemäßem Ge-
wande dargestellt werden. Die Reichsstände
der Industrie, des Handels und des Hand-
werks, der Reichsstände werden durch
symbolische Darstellungen auf Wagen oder
durch Fußgängergruppen vertreten sein.

Im Reich werden ähnliche Festzüge in
allen größeren Städten nach denselben Ge-
sichtspunkten durchgeführt werden.

Um 9 Uhr findet dann im Lustgarten der
erste Staatsakt statt und zwar als
Rundgebung der Schuljugend in Anwesen-
heit der Vertreter der Reichsregierung und
der Behörden. Zu diesem Staatsakt ist auch
das diplomatische Korps eingeladen und
Vertreter der Reichsregierung werden das
Wort nehmen. Diese Rundgebung wird auf
alle deutschen Sender übertragen und im
ganzen Reich werden Parallelveranstaltungen
für die Schuljugend durchgeführt. Den
Schluß der Veranstaltung im Lustgarten
bildet das Vorbeiziehen des Festzuges.

Während dieser Zeit werden aus allen
deutschen Gauen die Vertreter der deutschen
Arbeitsfront in Abordnungen mit Ver-
kehrsunterlagen der Luftkassa nach Berlin
gekommen sein. Sie werden in ersten und
bekanntesten Hotels in Berlin untergebracht,
um schließlich um 12 Uhr offiziell von der
Reichsregierung empfangen zu werden.

Die Feer auf dem Tempelhofer Feld

Vorausichtlich um 16 Uhr wird der
Staatsakt auf dem Tempelhofer
Feld beginnen, bei dem der Führer
sprechen wird. Hier wird das feier-
liche Gedenken, das das Gesetz der na-
tionalen Arbeit für die Vertrauensmänner
fordert, erfolgen. Zu diesem Zweck werden
die Vertrauensmänner auf dem Nordteil in
der Nähe der Führertribüne zusammenge-
brungen werden, um dann angesichts des Füh-

rer ihr Gedenken abzulegen. Die Veranstaltung
auf dem Tempelhofer Feld wird auf
alle deutschen Sender übertragen.

Der Ausmarsch zum Tempel-
hofer Feld ist vielleicht die größte organi-
satorische Aufgabe, die bisher in der Welt ge-
stellt worden ist. Es liegen beim Propaganda-
ministerium Meldungen über eine Beteili-
gung auf dem Tempelhofer Feld vor, die der-
zeit riesig sind, daß mit Mühe und Not 13
Kunstmärkte festgelegt werden konnten. Bis
zum Beginn des Staatsaktes wird auf dem
Tempelhofer Feld ein halbes Duzend von
Bataillionskapellen der Reichswehr, in einem
großen Orchester vereint, die Massen unter-
halten. 2000 Sänger werden Frühlingslieder
singen. In der Luft werden künstlerische Kie-
gerische Darbietungen geboten. Eine Fahnen-
gruppe von 8 Fahnen in der phantastischen
Höhe von 45 Metern wird die Nordseite des
Platzes abschließen, daneben zur Linken und
Rechten zwei Gruppen etwas „kleinerer“
Fahnen in einer Höhe von 36 Metern. Für
die leiblichen Bedürfnisse sorgen 60 Verkauf-
buden, sowie etwa 5-6000 liegende Hän-
der.

Schließlich werden um 21 Uhr die Massen
noch einmal im Lustgarten zusammen-
kommen, wo der Ministerpräsident Göring
sprechen wird.

Im ganzen Reich

finden in allen Städten bis zu den Kreis-
städten Parallelveranstaltungen statt, bei
denen ebenfalls die Vertrauensmänner ihrer
feierlichen Gedenken ablegen werden.

Zwischen 20 Uhr und 1 Uhr nachts finden
im ganzen Reich Märsche mit Tanz der Ver-
triebsgefolgenschaften in Sälen statt.

Schon wieder Genf

Genf, 10. April.

Unter dem Vorsitz Hendersons begann am
Dienstag um 15.30 Uhr die Tagung des
Präsidiums der Abrüstungskon-
ferenz.

Henderson hielt eingangs eine Rede, in der
er auf das den Mitgliedern des Präsidiums
ausgehändigte Schriftstück über den Stand
der Abrüstungsfrage verwies. Dieser
Bericht bewies, daß gar kein Grund zu der
Annahme bestehe, daß weitere Anstrengungen
zwecklos sein würden. Er sei der Ansicht, daß
man für die Besprechungen mit den wichti-
gen Regierungen mehr Zeit lassen müsse.
Es wäre also falsch, wenn man diese Zeit-
spanne nicht zugestehen wolle. Aber bevor
man von einer weiteren Vertagung sprechen
könne, müsse man die nächste Tagung des
Hauptauschusses festlegen.

Henderson beschwor die Mitglieder des
Präsidiums, den Mut nicht sinken zu lassen
und weiter für die Abrüstung zu arbei-
ten. Er schloß mit den Worten: „Ich glaube, daß es
unsere heilige Pflicht ist, diese Konferenz zu

einem Abschluß zu bringen, der im Einklang
mit den in den Verträgen übernommenen
Verpflichtungen und unseren eigenen frühe-
ren Entscheidungen steht. Denn nur so kann
man noch hoffen, ein neues Weltfrieden zu
vermeiden und die wachsende Kriegsgefahr
zu beseitigen.“

Nach der Rede Hendersons legte

der englische Lordiegelbewahrer Eden

den Standpunkt der Regierung ausführlich
dar. Eden ging von dem englischen Memoran-
dum vom 29. Januar ds. Js. aus und zeigte
an verschiedenen Beispielen, wie England sich
bemüht habe, den ursprünglichen MacDonal-
Plan der damaligen Lage anzupassen, selbst
unter Opferung besonderer englischer
Wünsche. Gleichzeitig legte Eden nochmals
die Grundzüge dieses britischen Memoran-
dums dar.

Darauf wandte sich der englische Vertreter
den Ereignissen seit dem 29. Ja-
nuar zu. Er erinnerte an seine Rundreise
in der zweiten Hälfte des Februar, die ihn
nach Paris, Berlin und Rom geführt habe.
Er sei in der Lage gewesen, überall festzu-
stellen, daß die Regierungen eine Ver-
ständigung wünschten. Trotzdem ge-
wann er hierbei die Überzeugung, daß die
englischen Vorschläge vom 29. Januar wie-
derum eine Abänderung erforderten, wenn
irgend eine Aussicht bestehen sollte, daß sie
allgemein gebilligt würden.

„Die gegenwärtige Lage — so fuhr Eden
fort — ergibt, daß das englische Memoran-
dum vom 29. Januar und die sich daran an-
schließende persönliche Fühlungsnahme immer-
hin den Erfolg gehabt haben, die ver-
schiedenen Ansichten klarer er-
kennen zu lassen. Trotzdem ist es offen-
sichtlich, daß das britische Memorandum ohne
Abänderung zu keiner Verständigung
führen wird.“

Eden sagt weiter: „In diesem Augenblick
kann ich nichts über die deutsche An-
sicht im Hinblick auf unser Memorandum
sagen, da sie noch nicht veröffentlicht worden
ist. Wir warten auch auf eine ergänzende Er-
klärung der französischen Haltung, da die
Note, die wir von Paris kürzlich erhielten,
nur vorläufig war und durch eine endgültige
Erklärung, die uns kürzlich versprochen
wurde, ergänzt werden muß.“

Eden betonte sodann, daß die Schwierig-
keiten sehr groß seien. Zwischen Frankreich
und Deutschland gebe es

zwei grundlegende Gegensätze:

1. Den Gegensatz im Hinblick auf die Heeres-
stärke und die Anrechnung der Ueberretrun-
pen und der ausgebildeten Reserven auf der
einen Seite und der militärisch ähnlichen Ver-
bände auf der anderen Seite.

2. Die Gegensätze im Hinblick auf den
Zeitpunkt, an dem die neue, kurz dienende
deutsche Armee mit Verteidigungswaffen aus-
gerüstet werden soll und im Hinblick auf die
Ausdehnung dieser Bewaffnung.

Kurz vor 4 Uhr war die Sitzung des Präsi-
diums der Abrüstungskonferenz beendet. Das
Präsidium hat sich auf den 30. April vertagt.

Marxistischer Eisenbahn-Anschlag in Oberösterreich

Wien, 10. April.

Der am Montag nacht um 23 Uhr aus Wien abgegangene D-Zug mit zwei Zugteilen Wien—Salzburg—München und Wien—Parsau—Holland entgleiste bei Linz aus noch unbekannter Ursache. Der Lokomotivbezieher wurde getötet. Bei den Reisenden gab es sechs Schwerverletzte.

Obwohl amtlich über die Ursachen des Unglücks bei Ostering noch nichts mitgeteilt worden ist, da noch keine Klarheit besteht, wird jetzt allgemein ein Anschlag angenommen. Nach den bisherigen Feststellungen sollen die Eisenbahnschienen in einer Länge von 9 Metern entfernt gewesen sein. Die Schienen sind, wie bekannt, bereits in der Nähe des Bahndammes aufgefunden worden. An der gleichen Stelle ist vor drei Jahren ein Eisenbahnanschlag auf dieselbe Weise verübt worden. Es besteht die Vermutung, daß es sich um einen Anschlag einer Terrorgruppe des aufgelösten Republikanischen Schutzbundes handelt.

Die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen teilt amtlich mit, daß 15 Personen verletzt worden sind. Es handelte sich bei ihnen ausschließlich um Beamte der Bahn und der Post. Getötet sei nur der Lokomotivbezieher. Die Lokomotive, der erste und der zweite Postwagen seien umgekippt und der anschließende Schlafwagen und die beiden Kurzwagen seien entgleist. Dadurch seien beide Gleise verlegt worden. Der eingeleitete Betrieb sei aber bereits am Dienstag früh wieder aufgenommen worden. Von Seiten der Staatspolizei wird erklärt, daß zunächst über die Ursache des Unglücks vor dem Abschluß der eingeleiteten amtlichen Untersuchung keine Mitteilungen gemacht werden könnten. Eine Kommission des Verkehrsministeriums befindet sich an der Unfallstelle.

Noch ein Todesopfer

Die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen hat eine Prämie von 5000 Schilling für die Feststellung der Täter des Eisenbahnunglücks bei Ostering aufgesetzt. Obwohl die polizeilichen Ermittlungen noch nicht abgeschlossen sind, wird jetzt auch von den amtlichen Stellen mitgeteilt, daß mit dem Vorliegen eines Anschlags gerechnet werden müsse. Ueber die Täter fehlt bisher jede Spur. Von den 15 bei dem Unglück verletzten Beamten ist ein Beamter seinen Verletzungen erlegen.

Ueber die Entgleisung des D-Zuges Wien—Paris in der Nähe von Linz werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Das Unglück geschah, wie jetzt festgestellt, dadurch, daß die Eisenbahnschienen auf einer längeren Strecke abgeschraubt und über den Bahndamm geworfen worden waren. Der D-Zug fuhr in der Dunkelheit mit ungeheurer Wucht über die Stelle hinweg, so daß die Lokomotive und 2 Personenvagen vollständig zertrümmert wurden und drei weitere Personenvagen entgleisten. Die Lokomotive liegt auf dem Bahndamm, die Räder ragen in die Luft. Der Mittelpfosten-Schlafwagen, der stark beschädigt ist, hängt am Bahndamm. Kurz vorher hatte noch ein Zug die Strecke durchfahren. Die Lokomotive stürzte zuerst mit dem Tender um.

Ein größeres Unglück ist nach Auffassung der Behörden nur dadurch verhindert worden, daß die schwere Lokomotive und die beiden folgenden Postwagen an der Spitze des Zuges sofort entgleisten und dadurch der Zug zum Stillstand kam. Während der Entgleisung waren in den beiden Postwagen 16 Postbeamte tätig. Es ist festgestellt, daß an der Unfallstelle schon zweimal Anschläge auf die Westbahnstrecke vorgekommen sind, die bisher nur dank der Wachsamkeit der Reichsmärkte verhütet werden konnten. Die Polizei hat den Hilfsarbeiter Baumgartner verhaftet, der im Verdacht steht, an dem Anschlag beteiligt zu sein. Baumgartner soll auch mit den Anschlägen, die im Herbst 1932 und im Frühjahr 1933 auf Eisenbahnstrecken verübt worden waren, im Zusammenhang stehen.

Der chinesisch-mandschurische Konflikt

London, 10. April.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Schanghai sind alle Mitglieder des Kabinetts am Montag nachmittag von Kanton an Bord eines Kanonenbootes nach Kanton abgefahren, um mit dem Vorsitzenden des politischen Rates von Peking, General Guangsu, und mit General Tschiang Kai-schek die Lage in Nordchina zu besprechen.

Die Japaner hätten nämlich neuerdings auf die Wiederaufnahme der Verhandlungen zur Wiederherstellung des normalen Verkehrs zwischen China und der Mandschurei gedrungen. General Guangsu habe deswegen Tschiang Kai-schek aufgesucht, um mit ihm das künftige Vorgehen zu beraten. Die Tatsache, daß die maßgebenden Führer der Kantonregierung nach Kanton abgereist sind, deutet darauf hin, daß eine hochwichtige Entscheidung bevorsteht.

Wieder 574 000 Arbeitslose weniger

Der Ruf des Führers zum Beginn der diesjährigen Arbeitsschlacht hat in allen Kreisen der Wirtschaft nachhaltigen Widerhall gefunden. Für März 1934 melden nach einem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die Arbeitsämter einen Gesamtzuwachs von fast 574 000 Arbeitslosen. Eine derartig starke Verminderung der Arbeitslosigkeit in einem einzigen Monat wurde im Reich seit dem Sommer 1929 nicht mehr beobachtet! Im ersten Vierteljahr 1934 hat die Zahl der Arbeitslosen sogar bereits um nahezu 1,3 Millionen abgenommen.

2 799 000 Arbeitslose wurden am 31. März bei den Arbeitsämtern gezählt. Damit ist die Dreimillionengrenze der Arbeitslosigkeit fast um eine Viertelmillion unterschritten. Schon mehr als die Hälfte der bei Beginn der nationalsozialistischen Machtübernahme vorhandenen sechs Millionen Arbeitslosen sind wieder in Arbeit und Brot gebracht und der Arbeitslosenbestand zum 31. März 1934 ist nur noch halb so groß, wie am gleichen Stichtage des Vorjahres.

Im Zuge dieser Allgemeinentwicklung sind die Unterstützungseinrichtungen der Arbeitslosenhilfe im Monat März entsprechend entlastet worden, und zwar die Arbeitslosenversicherung um rund 169 000, die Arbeitslosenversicherung um rund 172 000, Hauptunterstützungsempfänger und die öffentliche Fürsorge um

208 000 arbeitslose anerkannte Wohlfahrtsverbandslose. Der Stand an Hauptunterstützungsempfängern, die von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung betreut werden, war am 31. März 1 160 000. Die Zahl der arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtsverbandslosen betrug nach den vorläufigen Ergebnissen noch 984 000. Damit hat das Bestreben aller beteiligten Stellen, gerade die langfristigen Arbeitslosen wieder in Arbeit und Brot zu bringen, einen bedeutenden Erfolg erzielt. Standen doch um die gleiche Zeit des Vorjahres 2 299 000 arbeitslose anerkannte Wohlfahrtsverbandslose in öffentlicher Fürsorge.

Englische Bewunderung

Der von Dr. Schrup beauftragte erste Erfolg der Frühjahrsoffensive gegen die Arbeitslosigkeit in Deutschland findet in der englischen Presse große Beachtung. In einer Berliner „Times“-Meldung wird angegeben, daß die Verminderung der Zahl der Arbeitslosen in einem einzigen Monat erstklassig sei, wenn auch die Vermutung ausgesprochen wird, daß dieser Erfolg teilweise dadurch erreicht wurde, daß die Marmelade dünn aufgetrichen wurde, damit sie für mehrere Leute ausreiche, mit anderen Worten: daß „bis zu einem gewissen Grade“ niedrige Löhne gezahlt wurden.

Glänzender Erfolg des WHW.

Das WHW. verteilte in Württemberg 8 Millionen Reich Gesamtwert

Bei dem lebhaftesten Interesse, das überall dem Winterhilfswerk entgegengebracht wird, hat die Bevölkerung ein Recht darauf, schon jetzt einen Überblick darüber zu erhalten, was etwa insgesamt an Spenden eingegangen ist und was mit diesen Spenden geschehen ist.

1. Die Eingänge an Geld und Waren

Der Kasse der Landes- und Gauverwaltung des Winterhilfswerks Württemberg-Hohenzollern sind 1 433 849 RM. zugegangen, wovon etwa zwei Drittel der Kreisverwaltung Stuttgart gehören. Bei deren Zahlung sind dann noch unmittelbar 510 000 RM. eingegangen, insgesamt also in Stuttgart bei Gau- und Kreiskasse 1 943 849 RM. Die Summe der Gelderzünge bei den Kreisstellen außerhalb Stuttgarts beträgt 1 900 000 Reichsmark. Es ist noch mit weiteren Eingängen zu rechnen, so daß die Gesamtsumme von 4 Millionen in Geldspenden erreicht werden wird.

Sichtlich der Lebensmittel- und Warenspenden liegen genaue Zahlen bis einschließlich 24. Februar 1934 vor. Hiernach beläuft sich der Gesamtwert der Geld- und Warenspenden auf rund acht Millionen Reichsmark. An diesen Geld- und Warenspenden beteiligten sich alle Kreise der Bevölkerung. Besonders wirkten sich auch die monatlichen Abzüge, welche sich die Beamten, Angestellten und Arbeiter machen lassen, kräftig aus. Da diesen die monatlichen Plaketten gegeben wurden, läßt sich aus deren Zahlen auch der Umfang der monatlichen Abzüge einigermaßen erkennen. Im Oktober wurden in Württemberg 49 600 Stück Plaketten ausgegeben, im November 224 000, im Dezember 247 000, im Januar 248 000, im Februar 249 000, im März 248 000. Das Gesamtgericht erbrachte allein die schöne Summe von 920 000 RM.

2. Die Verwendung der Mittel

Mit den eingegangenen Geld- und Naturalspenden wurde nach den Richtlinien der Reichsregierung eine umfassende Naturalverforgung der notleidenden Bevölkerung durchgeführt. Die von der Landesverwaltung gespendeten Lebensmittel wurden in der Hauptsache in den betreffenden Bezirken selbst an Bedürftige verteilt. Eine größere Anzahl von ländlichen Bezirken konnte jedoch einen Leberbeschuh melden, welchen die Landesverwaltung des Winterhilfswerks notleidenden Bedarfsgemeinden und Bedarfsgemeinden zuwies. Hierunter fallen besonders die Bezirke Maulbronn, Neuenbürg, Neckarfulm und Gmünd.

Da die Kartoffelernte in Württemberg nicht besonders gut ausgefallen war, mußten von der Landesverwaltung noch rund 60 000 Zentner, etwa die Hälfte davon in Norddeutschland, zugekauft werden. In Stuttgart allein

wurden 53 000 Zentner Kartoffeln an Bedürftige verteilt. Die Kartoffelverteilung konnte überall abgeschlossen werden, bevor der Frost eintrat.

In allen größeren Gemeinden konnten auf Grund der vorgenommenen Kleiderauffahrungen Wäsche und Kleidungsstücke verteilt werden. Die schönen Spenden der württ. Textilfirmen trugen dazu bei, diese Ausgabe wesentlich zu vervollständigen. Einen besonderen Nachdruck legte die Landesverwaltung, einem Wunsche des Reichsstatthalters entsprechend, auf die Versorgung der notleidenden Bevölkerung mit gediegenen dauerhaften Schuhen. Die von der Reichsverwaltung des Winterhilfswerks organisierte Brennstoffversorgung hat sich angelehnt der strengen Kälteperiode im Winter als besonders notwendig erwiesen.

Der Träger des Winterhilfswerks war im ganzen Reich die NS.-Volkswohlfahrt. In Württemberg stellten sich sofort die Zentralleitung für Wohlfahrt und die Bezirkswohlfahrtsvereine in den Dienst des Werks. Nebenall arbeitete die NS.-Volkswohlfahrt zusammen mit der NS.-Frauenenschaft tatkräftig mit. Sie führten die zahlreichen Straßen- und Hausauffahrungen durch, soweit nicht die Organe der Partei selbst es taten. Die Vordrucke wurden vielfach von den Amtswaltern der NS.-Volkswohlfahrt gemacht. Das Winterhilfswerk fand also in Württemberg-Hohenzollern überall höchsten Anlauf. Es trat, getragen vom nationalsozialistischen Vollen, als ein Hilfswerk des ganzen Volkes in die Erscheinung, an dem alle Kreise sich gerne beteiligten. Es erfüllte ohne Zweifel auch in Württemberg die Aufgaben, die ihm vom Führer und von der Reichsregierung gestellt worden sind.

Allen denen, die gespendet und geopfert, und den vielen Amtswaltern und ehrenamtlichen Kräften, die das Hilfswerk mit Durchgeführt haben, sei herzlich gedankt. Dank sei auch der Presse und dem Kundpunkt gesagt, die die vom Reich aus geleitete ausgezeichnete Propaganda wirkungsvoll unterstützt haben. Die NS.-Volkswohlfahrt wird in ihrer weiteren Arbeit, besonders in dem jetzt einschneidenden großen Hilfswerk „Mutter und Kind“ die nationalsozialistischen Grundgedanken der Selbstverantwortung, der Selbsthilfe und der Erziehung zur Arbeit zur Durchführung bringen. Dazu benötigt die NS.-Volkswohlfahrt ebenso wie beim Winterhilfswerk die tatkräftige Unterstützung des ganzen Volkes. Von dem Winterhilfswerk kann auch für Württemberg wie für das ganze Reich gesagt werden:

„Es war ein erfolgreicher Kampf gegen Hunger und Kälte und ein wertvoller Beitrag in dem Krieg mit der Not in unserem Volke.“

Reiseziel: Württemberg

Nabensburg, 10. April. Der Landesverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern hatte die Oberämter sowie die Gemeinde- und Verkehrsvereinsvertretungen Oberschwabens ins Hotel Hildebrand nach Nabensburg berufen und wichtige Beratungen durchgeführt. Der geschäftliche Erledigung von Verkehrsangelegenheiten durch Direktor Höllwarth legte Oberregierungsrat Böglert vom Württ. Wirtschaftsministerium die Grundzüge dar, nach denen das Wirtschaftsministerium die Verkehrsverbände leiten will: Reisebestimmung und Reiseziel soll nach neuen Gesichtspunkten aufgestellt werden. Im neuen Staat soll das Reisen nicht

ein Papen nach fremdem und unangenehm sein, sondern ein ruhiges Vertiefen in die Schönheiten des Landes. Das Reiseziel Württemberg soll als Stammland und als Kunstland betrachtet werden — als Stammland der Hohenzollern, Welfen und Hohenhausen, als Kunstland der Aldeker, Bürger- und Fürstenkunst. Nicht jede Stadt soll für sich werden, sondern das ganze schwäbische Land soll geschlossen als eine Einheit in der Werbung auftreten, dabei aber doch eine gewisse Dreigliederung beachten:

1. Das romantische Burgenland: Heidelberg, Heilbronn, Reßheim, Maulbronn, Hohenlohe, Reuzstein, Regent-

heim, Göggingen, Tauberbischofsheim.
2. Das Kernstück des schwäbischen Landes — Schwäbische Alb, Stuttgart-Ulm.

3. Bodensee — Oberschwaben als Stammland der Welfen und Heimstätte des schwäbischen Barock.

Als Mittel zur Werbung wurden genannt: Werbestunden im Rundfunk, Herausgabe von Werbeschriften und Faltschriften. Die Sammlungen sollen erneuert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, zur Beschäftigung des schwäbischen Barocks sollen besondere Autobusfahrten eingerichtet werden.

Württemberg

Kirchhausen, Oa. Heilbronn, 10. April. (Brand durch zündende Kinder.) Im benachbarten Kirchardt brach in einer Scheune ein Brand aus, der die Scheuer sehr rasch in Schutt und Asche legte. Unglücklicherweise waren die dem Brandobjekt nahe gelegenen Hydranten nicht in Ordnung, so daß das Wasser mit Schlauchleitungen weit hergeholt werden mußte. Das Feuer wurde durch spielende Kinder gelegt.

Deßbach, Oa. Künzelsau, 10. April. (Eine Frau verbrannt.) Die 76 Jahre alte Karoline Göbelmann ging mit ihrem 13 Jahre alten Enkel Albert Göbelmann auf ihr Grundstück im Gewand „Wolfsgrube“, um dicke Dornen und überflüssiges Gras abzubrennen. Infolge der derzeitigen Trockenheit hat das Feuer an den in unmittelbarer Nähe mit Waldpflanzen angelegten Berg übergegriffen. Durch den Wind begünstigt, übertrug sich das Feuer sofort auf den ganzen Berg. Die Frau verlor, das Feuer mit einer Gabel anzuschlagen. Nach wenigen Minuten fand aber die Frau mitten in den Flammen. Auf ihrem Grundstück wurde sie dann von ihrem Sohn, der inzwischen herbeigerufen worden war, tot aufgefunden. Der Enkel der Greisin konnte sich beiziten retten. Dieser furchtbare Unglücksfall zeigt deutlich, wie gefährlich es ist, in der jetzigen Jahreszeit Hecken abzubrennen, was nach dem Vogelschutzgesetz an und für sich verboten ist.

Lauterbach, Oa. Oberndorf, 10. April. (Kind verbrannt.) In tiefes Leid wurden die Wirtschelente Fischer zum Bahler, Imbrach, versetzt. Ihr einziges Söhnchen fiel in einem unbewachten Augenblick in den mit kochendem Wasser gefüllten Brühkessel und verbrannte sich schwer. Das schwerverletzte Kind wurde ins Krankenhaus gebracht. Es schwebt in äußerster Lebensgefahr.

Reutlingen, 10. April. (Von einem Auto angefahren.) Gestern Abend wurde auf dem Marktplatz ein hiesiger Geschäftsmann von einem Personkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen, als er die Straße überqueren wollte. Der Mann erlitt dadurch mehrere Verletzungen am Kopf und an der rechten Schulter, so daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Dagersheim, Oa. Böblingen, 10. April. (Wichtiges entdeckter Brand.) Sonntag früh bemerkte die von einem Kuhmarch heimkehrende SA. im Rathaus Feuer. Durch ein schadhast gewordenen Ofenrohr im Kesselraum war schon der Boden des Sitzungssaals durchgebrannt. Auch die in der Nähe stehenden Altentafeln waren schwer gefährdet. Durch die Aufmerksamkeit der SA. ist der Brand noch rechtzeitig gelöscht worden.

Heilbronn, 10. April. (Brand.) In einem der schönsten Häuser der Schillerstraße Nr. 30, brach gestern Abend ein Brand aus. Die Bewohner des Hauses, das Architekt Schneider gehört, schliefen bereits und mußten von Vorübergehenden auf den aufsteigenden Rauch aufmerksam gemacht werden. Der Brand entstand im Dachstuhl auf bisher noch unbekannter Ursache. Die Feuerwehr brach bald nach dem Alarm mit zwei Spritzen ein, geführt von dem immer noch rührigen Ehrenkommandanten Binder. Der Brand konnte nach knapp einer Stunde als überwunden bezeichnet werden. Der Dachstuhl ist völlig ausgebrannt.

Schwenningen, 10. April. (Das brennende Bett.) In der Nacht zum Samstag brach in der Kottweiler Straße ein Zimmerbrand aus, der durch die Wohnungsinhaberin beim Gehen aus dem Schlaf noch rechtzeitig gelöscht werden konnte. Diese stellte eine brennende Kerze mit Leinwand auf den Nachttisch, den sie während des Einschlafens mit der Hand umgekippt hatte, so daß das Bett, in dem sie schlief, brannte. Die Geschädigte erlitt durch ihre Nachlässigkeit an der Hand erhebliche Brandverletzungen.

Bad, Oa. Gingen, 10. April. (Brand im Bauernhaus.) Am Freitag brach in dem Anwesen des Landwirts Josef Wahl in Bad Feuer aus, das in kurzer Zeit das Gebäude vollständig einäscherte. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Mus dem Heimatgebiet

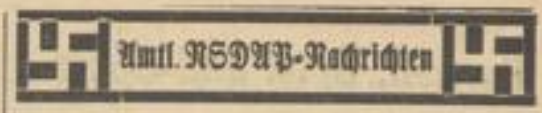


Fig. Wetterdienst. In den nächsten Tagen ist weiterhin heiteres Wetter mit starken Temperaturunterschieden zu erwarten. Die heutige Ausgabe enthält die Sonderbeilage "Volk und Heimat".

Bad Wildbad. Die NS-Frauenenschaft unserer Stadt wendet sich mit der dringenden Bitte an die Einwohnerschaft, in noch größerem Umfang als bisher bedürftige Kranke und junge Mütter mit kältester Nahrung zu versorgen. Es liegt im Willen unseres Führers, durch die NS-Volkswohlfahrt in gegenseitiger Hilfe das Volk zu neuer Stärke zu führen. Dazu bedarf es insbesondere der Mitarbeit der deutschen Frau, die in erster Linie berufen ist in tätiger Nächstenliebe zu wirken. Volksgenossinnen, die bereit sind, Krankenfleiss abzugeben, werden um Meldung nach in dieser Woche bei der stellv. Leiterin der NS-Frauenenschaft (Emma Huttenlaub) gebeten.

In der letzten Mitgliederversammlung des Ortsvereins in der "Rosenau" galt es, für den leider allzufrüh dahingewandenen ersten Vorsitzenden, Walter Frische, einen Nachfolger zu berufen. Kollege Straffer, der die Veranstaltung leitete, hob die großen Verdienste dieses guten Veraters und aufrichtigen Freundes gebührend hervor. Auch namens der Nachsicht der Sotelandgesellschaft hatte Erich Spingler in einem Schreiben mit Dank und Anerkennung das soziale Empfinden des Verstorbenen gegenüber den Angestellten zum Ausdruck gebracht. Als sein Nachfolger wurde Kollege Straffer als langjähriger Mitarbeiter des verstorbenen Freundes vorgeschlagen. Nach einstimmiger Zustimmung erklärte sich dieser zur Annahme der Berufung bereit und versprach in gleichem Geiste wie sein Vorgänger nach bestem Können die Vereinsgeschäfte zu führen. Als Vertreter der größeren Hotels in der Verbandshaus wurde Direktor Götter in Anbetracht seiner reichen Erfahrungen ebenfalls einstimmig als stellvertretender Vorsitzender berufen, der mit Dank dieses Amt annahm. Die Wahl als Kassier fiel auf Kollege Wehler. Das Schriftführeramt verblieb in den Händen von Kollege Bollmer (Karlshaus). Aus der weiteren reichhaltigen Tagesordnung wäre zu erwähnen die Preisverleihung von Tarifrägen und besonders die Preisverleihung, zu deren Einbringung der Vorsitzende ganz eindringlich ermahnt, um sich vor Unlieblichkeiten zu bewahren.

Bad Herrenalb. Beim weiteren Ausbau von Zufahrts-Strassen nach den erdruddelvollsten Gebieten des Hochschwarzwaldes ist nunmehr die Reueerstellung einer Fahr- und Autostrasse mit einer räumlichen Breite von mindestens fünf Metern vom oberen Albtal nach Rottenfels, dem aufstrebenden Höhenkurort zwischen Herrenalb und Döbel, beschlossen worden. Die neue Fahrstrasse, zu deren Schaffung eine Erdmündung von etwa 3000 Kubikmeter notwendig ist, wird um weit des Ortszentrums von Herrenalb, abweigend von der Staatsstrasse Karlsruhe-Herrenalb, aufwärtsführen und so ausgebaut werden, daß sie landschaftlich reizvolle Aussichten auf das obere Albtal gewährt; sie kann zugleich als Entlastungsstrasse der Waldhöhenstrasse Herrenalb-Döbel dienen. Außerdem wird jetzt die Modernisierung und der weitere Ausbau der Schwarzwalddstraße Salmbach-Kleines Ental-Simmersfeld in Angriff genommen werden. Die neue Strasse, die durch wechselvolle, prächtige Schwarzwalddörfer ziehen wird, kann als eine Art Perlelinie der Entalstrasse Pforzheim-Wildbad-Freudenstadt gewertet werden.

Calmbach. Am nächsten Sonntag feiert einer unserer ältesten Bürger, Straßenwart Wilh. Jäger alt, seinen 80. Geburtstag. 30 Jahre hat er den Dienst des Brunnenwärters in dieser Gemeinde treu und gewissenhaft ausgeführt und erst mit 70 Jahren ließ er sich zur Ruhe setzen. Wer sich auf den Mühsalwegen vor seinem Haus mit ihm unterhalten kann, wird sich an dem urwüchsigem Humor herzlich freuen können, den er noch in reichem Maße besitzt. Wir wünschen

ihm, daß er noch etliche Jahrzehnte im Kreise seiner Kinder, Enkel und Urenkel erleben darf.

Deutschlands Kinder — und Du, Volksgenosse!

Die Zukunft eines Volkes liegt in der Hand seiner Jugend! — Die nationalsozialistische Regierung hat diese Wahrheit erkannt und sieht es als ihre vornehmste Aufgabe an, die Jugend geistig, seelisch und körperlich zu ertüchtigen. In der Erkenntnis, daß nur in einem gesunden Körper eine gesunde Seele wohnen kann hat die Reichsregierung die NS-Volkswohlfahrt in Verbindung mit der Hitler-Jugend und der NS-Frauenenschaft mit der praktischen Durchführung einer zielbewußten Gesundheitsführung und Erholungspflege beauftragt. Die NS-Volkswohlfahrt ruft nun dich deutschen Volksgenossen auf, mitzuwirken, daß Deutschlands Jugend nicht jahraus, jahrein mit nur färglicher Nahrung in engen, dunklen Wohnungen leben muß, und immer den Jammer, den die Arbeitslosigkeit brachte, mit anföhrt.

Hilf mit, daß diese Jugend wenigstens für eine Zeit des Jahres in gesunde Verhältnisse kommt, sorglos fröhlich und jung sein kann, daß sie auch einen ihr bis jetzt noch fremden Teil des großen deutschen Vaterlandes kennen und lieben lernt und so mit deiner engeren Heimat immer mehr verbunden wird. Du kannst das, wenn du der NS-Volkswohlfahrt in deinem Hause einen Freizeitsplatz für ein Kind für 4 bis 6 Sommerwochen zur Verfügung stellst. Für deine eigenen Ferien braucht du nicht zu fürchten. Es sind so viele erholungsbedürftige Kinder da, daß die Ferientransporte (für Württemberg hauptsächlich aus den Grenzgebieten der bayerischen Ostmark, Ober- und Niederösterreich und Danzig) nicht nur in den großen Ferien, sondern durchgehend von Mai bis Oktober ausgeführt werden müssen.

Du kannst dich heute schon bei deinem Ortsgruppenwarter der NS-Volkswohlfahrt, bei dem du den Freizeitsplatz anmelden mußt, erkundigen, wann die Kinder in deinen Bezirk kommen.

Auch deine sonstigen Bedenken gegen die Aufnahme eines Kindes werden zerstreut, wenn du weißt, daß dein Ferienkind vor der Abreise amtlich untersucht wird und während seines Aufenthalts bei dir gegen Unfall versichert ist.

Deutscher Volksgenosse! Tu deine Pflicht als nationaler Sozialist!

niffe kommt, sorglos fröhlich und jung sein kann, daß sie auch einen ihr bis jetzt noch fremden Teil des großen deutschen Vaterlandes kennen und lieben lernt

und so mit deiner engeren Heimat immer mehr verbunden wird. Du kannst das, wenn du der NS-Volkswohlfahrt in deinem Hause einen Freizeitsplatz für ein Kind für 4 bis 6 Sommerwochen zur Verfügung stellst. Für deine eigenen Ferien braucht du nicht zu fürchten. Es sind so viele erholungsbedürftige Kinder da, daß die Ferientransporte (für Württemberg hauptsächlich aus den Grenzgebieten der bayerischen Ostmark, Ober- und Niederösterreich und Danzig) nicht nur in den großen Ferien, sondern durchgehend von Mai bis Oktober ausgeführt werden müssen.

Du kannst dich heute schon bei deinem Ortsgruppenwarter der NS-Volkswohlfahrt, bei dem du den Freizeitsplatz anmelden mußt, erkundigen, wann die Kinder in deinen Bezirk kommen.

Auch deine sonstigen Bedenken gegen die Aufnahme eines Kindes werden zerstreut, wenn du weißt, daß dein Ferienkind vor der Abreise amtlich untersucht wird und während seines Aufenthalts bei dir gegen Unfall versichert ist.

Deutscher Volksgenosse! Tu deine Pflicht als nationaler Sozialist!

Warum Verkehrsverein?

Weitblickende Menschen sehen seinen Zweck und Sinn ohne weiteres ein, aber es gibt auch andere. Wer sich vor Augen hält, daß ein Verkehrsverein, wie er sein soll — die Mitglieder hatts Gelegenheit, ihn durch Taten so zu gestalten — durch den Zutritt der Außenwelt die Segel des Schiffsleins "Neuenbürg" oder wie der Ort sonst heißt, mit frischem Wind füllt und den Blick und Gedanken aus dem engen Tal hinausführt; daß er dazu beiträgt, den Begriff der Volksgemeinschaft handgreiflich zum Ausdruck zu bringen; daß er neue Ansichten und Ausichten und damit den Lebensmut in die Köpfe und Herzen bringen hilft; daß er endlich — und dieser Grund ist unüberlegbar und einleuchtend im höchsten Maße — durch die Verkehrsbeziehung auch einen Wirtschaftsumtrieb herbeiföhrt, der nicht nur den Wirtschaftlichen, Saragen, Anichtsartenhändlern und Zimmervermietern zugute kommt, sondern in mittelbarer Auswirkung allen Bewohnern ohne Ausnahme — wer dies alles einleuchtet, der mühte ja ein, sagen wir: Dummtopf sein, wenn er nicht lebenden Fußes nach der Geschäftsstelle des Verkehrsvereins wandelte und fragte: "Wie kann ich helfen, damit die Sache in Schwung kommt?"

An Hand von Tatsachen kann man jedoch nachweisen, daß es mit dieser Einsicht immer noch ziemlich kümmerlich bestellt ist. Mitbürger, die sich damit brüsten, rechte Volksgenossen und tüchtige Geschäftsmänner zu sein, verlegen öfters, wenn sie diese Eigenschaften bewiesen sollen. Hand wird nur von Hand gemahnen, wenn du nehmen willst, so gib", diese Goetheweisheit hat gerade in unserem Falle doppelte Geltung. Nach innen, indem es der tätigen Mitarbeit Aller bedarf, um etwas Rechtes zu vollbringen. Denn vorläufig ist vom künftigen Gebäude des Fremdenverkehrs gleichsam nur der Platz und der Plan vorhanden, womit sich die wenigen aktiv Beteiligten ablagen. Nach außen hat der Spruch Geltung zufolge der immer wieder bekämpften Tatsache, daß den Gästen etwas geboten werden muß, wenn sie kommen und — wiederkommen sollen, daß man, kaufmännisch gesprochen, Kapital anlegen muß, um Ertrag zu haben.

Zum ersten Punkt: woher sollen die Werker des Verkehrsvereins den Mut zur Weiterarbeit nehmen, abgesehen von der Freude, wenn sie nicht mit dem Gefühl schlafen können, daß sie vom Impuls ihrer Mitbürger getragen werden? Sie müssen Taten sehen; sie wollen mit Stolz darauf hinweisen können, daß die Gilde der Ruhsieger, die ersten sein, ohne gefäß zu haben, hier ausgefallen ist, da die Würdelosigkeit solchen Tuns allen einleuchtete. Zum andern: es ist nicht nur hüßlich, sondern auch weise und überdies vorteilhaft, den Galt darüber bestimmen zu lassen, wie er sich am wohlsten föhlt. Die Ansprüche sind geringen.

Die Ansprüche des Fremden sind andere als die der altgewohnten eingewohnten Gäste. Ihr wollt doch auswärtige Besucher einladen und aufnehmen; es bleibt nichts anderes, und namentlich nichts Besseres zu tun übrig. Die wirtschaftliche Ungunst der Verhältnisse im Bezirk — schwindende Industrie hier, magere Landwirtschaft dort — verweist gebieterisch auf die Ausnützung anderer Reichtums; der herrlichen Wälder, der schönen Landschaften, der reinen Luft, der naturwüchsig und romantischen Orte. Dieser "Rohstoff" muß verarbeitet werden, und wenn es geschieht geschieht, wenn unter geradezu idealen Erholungs- und Wandergebiet seinem Wert entsprechend bezahlt worden ist, dann kehrt ihr in ihm, wenn auch nicht gerade eine Goldgrube, so doch einen unerlöschlichen wirtschaftlichen Rückhalt. Der Reiseverkehr bildet für unsere Stadt die Lebensfrage.

Wozu diese Ausführungen? Sie sind die lange Einleitung zu einem kurzen Wahrspruch. Morgen Donnerstag hält der Verkehrsverein seine diesjährige Hauptversammlung ab. Es stehen sehr wichtige Fragen und Beschlüsse bevor. Im kommenden Sommer soll nach dem die 50. Hauptversammlung des Schwarzwalddvereins als eine Art Auftakt vorangie, die Woche darauf gemacht werden, ob Neuenbürg bereit und fähig ist, sich in die Reihe der bestlebten Schwarzwalddörfer zu stellen. Wer sich von dieser wichtigen Versammlung freiwillig ausschließt, der hat künftig nicht beklagen über Maßnahmen oder Nichtmaßnahmen, die ihm mißfallen. In dieser Sache trifft in vollem Maße das Wort zu, daß das Schicksal des Einzelnen unertrennlich mit dem der Gesamtheit verknüpft ist. Steffin.

Baden

Herrenbach, 11. April. In der Nacht zum Montag war im Dekonomiegebäude des Landwirts Seidler in Ebersteinburg Feuer ausgebrochen, das zunächst sehr gefährlich schien. Die Feuerwehr, auch die von Baden-Baden, war bald zur Stelle und es konnte ein Großfeuer verhütet werden. Das Dekonomiegebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Da als Ursache Brandstiftung vermutet wurde, nahm die Gendarmerie einen Mann fest.

Bei Herrenbach ereignete sich am Weihen Sonntag ein Auto-Unglücksfall, der wie durch ein Wunder kein Menschenleben kostete. Ein Herr fuhr über Willenbild mit seinem Wagen im 80 Kilometer-Tempo. Unterhalb des Willenbildbasses, wo die scharfe Kurve ist und die Böschung sehr steil abfällt, plachte an dem Auto ein Hinterreifen, was zur Folge hatte, daß sich der Wagen einmal überschlug und

An alle Leiterinnen der NS-Frauenchaft! Bis zum 15. 4. 34 müssen alle Arbeiten, die nach Stuttgart zur Ausstellung gehen, bei mir abgegeben sein. Wenn sie alle so schön sind wie die Schöninger bekommen wir sicher einen Preis. Die Kreisfrauenchaftsleiterin.

NS-Frauen, Ortsgruppe Neuenbürg. Die Frauenarbeitschülerinnen und Schneiderinnen treten heute um 2 Uhr im Saal der Frauenarbeitschule zum Berufswekkamp an. Die Kampfleitung.

NS-Frauen, Ortsgruppe Herrenalb. Heute abend 8 Uhr Zusammenkunft. Erscheinen ist Pflicht. Die Kampfleitung.

NS-Frauen, Ortsgruppe Calmbach, Rella Conweiler. Am Donnerstag den 12. April 1934 findet nach der Filmverankaltung im "Waldhorn" im Rathaus ein Sprechabend für Parteimitglieder und Parteianwärter zwecks Neubildung der Rella statt. Restloses Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird erwartet. Der Ortsleiter.

über die Böschung kante. Schon glaubten die Passanten, der Insasse sei tot, als er unverletzt unter dem zerstückelten Auto hervorfuhr. Bei Herbach hat sich ein 30 Jahre alter Taubstummer namens Alons Friz aus Schwertum in einer Deutscher erhängt.

Letzte Nachrichten Reichstheater

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, empfing gestern eine Reihe führender Persönlichkeiten des deutschen Theaters zu einer Besprechung über die Maßnahmen, die im Zusammenhang mit der Uebernahme der Führung des deutschen Theaterwesens durch das Reich in der Hand des Reichsministeriums für Volksaufklärung, Propaganda und in Verfolg des in Angriff genommenen Neuaufbaus des deutschen Theaterlebens notwendig geworden sind. In Berlin wird die Führung der Reichsopernbühne, des Deutschen Opernhaus, des Theaters des Volkes, der Volkstheatre am Gorch-Wessel-Platz und des Deutschen Theaters im englischen Finvernahmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda erfolgen. Es wurden bereits gestern grundföhlich einige wichtige Fragen, insbesondere die der personellen Leitung, des Ensembles und des Spielplanes erörtert.

Rote Lebemänner

Möslau, 10. April. Die Dienstagpresse veröffentlicht nachträglich eine Art Polizeibericht über das Vorgehen gegen eine Gruppe von Lebemännern, die wegen "in trunkenem Zustand verübter Ausschreitungen" in verschiedenen Hotels verhaftet wurden. Sie wurden teils zu Arrest verurteilt, teils an ihren Wohnort zurückbefördert. Die Liste der Verhafteten zählt meistens Beauftragte und Bevollmächtigte von Wirtschaftsorganisationen und Verwaltungsbehörden in der Provinz auf. Gegen eine zweite Gruppe mußte wegen Tatenheit mit kriminellen Vergehen vorgegangen werden.

Deutsche Bergsteiger vermisst

Pontresina, 10. April. Drei deutsche Touristen, die am Samstag die Diavolezza-Gütte verlassen hatten, um am selben Tage über die Marinelli-Gütte das Fer-Tal zu erreichen, werden vermisst. Ohne die Route zu kennen, wollten die drei, eine Dame, ein Herr und ein 15-jähriger Knabe, bestehende Spuren verfolgend, die Tour ausführen. Inzwischen sind aber in der Höhe 60-70 Zentimeter Neuschnee gefallen. Da man vermutet, daß sie die Richtung verloren haben, und deshalb in der Marinelli-Gütte geblieben sind, ist am Montag von Pontresina aus eine Führerkolonne aufgedrungen, um sie zu suchen.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 12. April		Freitag, 13. April		Samstag, 14. April	
6.00	Horst, Zeitangabe, Wetterbericht	6.00	Horst, Zeitangabe, Wetterbericht	6.00	Horst, Zeitangabe, Wetterbericht
6.30	Samstags I	6.30	Samstags I	6.30	Samstags I
6.30	Samstags II	6.30	Samstags II	6.30	Samstags II
6.55	Zeitangabe, Frühwetterbericht	6.55	Zeitangabe, Frühwetterbericht	6.55	Zeitangabe, Frühwetterbericht
7.05	Wetterbericht	7.05	Wetterbericht	7.05	Wetterbericht
7.10	Frühwetterbericht	7.10	Frühwetterbericht	7.10	Frühwetterbericht
8.15	Wetterberichtsmedungen, Wetterbericht	8.15	Wetterberichtsmedungen, Wetterbericht	8.15	Wetterberichtsmedungen, Wetterbericht
8.25	Samstags III	8.25	Samstags III	8.25	Samstags III
8.45	Samstags IV	8.45	Samstags IV	8.45	Samstags IV
9.00-9.15	Samstags V	9.00-9.15	Samstags V	9.00-9.15	Samstags V
10.00	Rundfunkprogramm	10.00	Rundfunkprogramm	10.00	Rundfunkprogramm
10.10	Der Bürger als Edelmann	10.10	Der Bürger als Edelmann	10.10	Der Bürger als Edelmann
10.30	Samstags VI	10.30	Samstags VI	10.30	Samstags VI
11.25	Samstags VII	11.25	Samstags VII	11.25	Samstags VII
11.55	Wetterbericht	11.55	Wetterbericht	11.55	Wetterbericht
12.00	Samstags VIII	12.00	Samstags VIII	12.00	Samstags VIII
13.00	Zeitangabe, Nachrichten, Sportbericht	13.00	Zeitangabe, Nachrichten, Sportbericht	13.00	Zeitangabe, Nachrichten, Sportbericht
13.10	Zeitangabe, Nachrichten, Sportbericht	13.10	Zeitangabe, Nachrichten, Sportbericht	13.10	Zeitangabe, Nachrichten, Sportbericht
13.20	Zeitangabe, Nachrichten, Sportbericht	13.20	Zeitangabe, Nachrichten, Sportbericht	13.20	Zeitangabe, Nachrichten, Sportbericht
13.30	Zeitangabe, Nachrichten, Sportbericht	13.30	Zeitangabe, Nachrichten, Sportbericht	13.30	Zeitangabe, Nachrichten, Sportbericht
14.00-14.30	Zeitangabe, Nachrichten, Sportbericht	14.00-14.30	Zeitangabe, Nachrichten, Sportbericht	14.00-14.30	Zeitangabe, Nachrichten, Sportbericht
15.00	Zeitangabe, Nachrichten, Sportbericht	15.00	Zeitangabe, Nachrichten, Sportbericht	15.00	Zeitangabe, Nachrichten, Sportbericht
15.30	Zeitangabe, Nachrichten, Sportbericht	15.30	Zeitangabe, Nachrichten, Sportbericht	15.30	Zeitangabe, Nachrichten, Sportbericht
16.00	Zeitangabe, Nachrichten, Sportbericht	16.00	Zeitangabe, Nachrichten, Sportbericht	16.00	Zeitangabe, Nachrichten, Sportbericht
17.30	Zeitangabe, Nachrichten, Sportbericht	17.30	Zeitangabe, Nachrichten, Sportbericht	17.30	Zeitangabe, Nachrichten, Sportbericht



Turnen, Spiel und Sport

Aus dem Turnkreis 8 Ragold

In der Turnhalle in Freudenstadt fand am letzten Samstagabend unter Leitung von Hugo Bader, Freudenstadt, eine Vorturner- und Turnwarteschule für die Vereine des Bezirks Freudenstadt-Gorb statt. Zur Einübung standen vor allem die Übungen für das Kreisturnfest in Neuenbürg und das Kreisjugendtreffen in Freudenstadt.

Am Sonntagvormittag kam dann ebenfalls für den Bezirk Freudenstadt-Gorb ein Wertungsturnen für sämtliche Gerätturner zur Durchführung. Wie Bezirksturnwart Hugo Bader dabei einleitend ausführte, ist der Zweck dieses Wertungsturnens nicht nur die schon oft in Mannschaftskämpfen erprobten Gerätturner zu prüfen, sondern auch die Anfänger und mittleren Könner mittels des Einzel- und Mannschaftskampfes zu guten Durchschnittskennern heranzubilden. Dem hauptsächlich aus Turnfreunden von Freudenstadt bestehenden Kampfrichterkomitee stellten sich Turner aus den Vereinen Altheim, Dornstetten, Freudenstadt, Freutenhof, Döckdorf, Mittelal und Salzgartenweiler. Erwartungsgemäß zeigte sowohl einzeln wie mannschaftsweise der Turnverein Freudenstadt die besten Leistungen. Dornstetten fehlte noch manches, bei Salzgartenweiler zeigte sich nur der alte Kampf Kampart gut in Fahrt. Wenn die übrigen Vereine eine ziemlich niedrige Punktzahl erreichten, so soll das für sie Ansporn zu fleißiger Weiterarbeit sein. Ihr Beispiel der Teilnahme an den Wettkämpfen aber sei allen anderen Bezirksvereinen, die mit Mithilfe glücken, nachzueifeln. Nach den Wettkämpfen fand in einer Vorturnerturne noch eine kurze Fortsetzung mit Wiederholung des schon am Vorabend behandelten Stoffes statt.

In gleicher Zeit fand auch in der Turnhalle in Ragold unter der Leitung von Kreisoberturnwart Fante, Calw, eine Vorturnerturne des Bezirks Ragold-Calw statt. Erstklassig war hier die Beteiligung der einzelnen Vereine wesentlich besser als im Bezirk Freudenstadt-Gorb. Außerdem waren zugegen der Führer des Turnkreises 8 Ragold, Dr. Eisele-Dornstetten, ferner die leitenden Personen des nunmehr ebenfalls zu-

sammengeschlossenen Turn- und Sportvereins Ragold, Gg. Köbele und W. Hespeler. Am kommenden Sonntag, 15. April, finden für das Fraueturnen ebenfalls Vorturnerkunden statt und zwar für die Bezirke Calw-Ragold und Freudenstadt-Gorb 9 Uhr vormittags; für den Bezirk Neuenbürg in der Turnhalle in Neuenbürg, Beginn 10 Uhr vormittags. Zugelassen sind jeweils der Turnwart und zwei Turnerinnen. Die Lehrgänge sind

Blisch und es wird erwartet, daß sämtliche Abteilungen der Turnerinnen vertreten sind.

Pflanzenschutz und Bienentod

Seidem man chemische Pflanzenschutzmittel mehr und mehr anwendet, hört man wiederholt Klagen von den Bienenzüchtern, daß die Bienen an Vergiftung sterben. Ja,

an manchen Orten haben die auf solche Weise verursachten Schäden bedenkliche Ausmaße angenommen, so daß die Ertragsfähigkeit und damit die Existenz der Bienenzucht in Frage gestellt ist. Man darf nun aber nicht von vornherein alle chemischen Mittel als bienengefährlich verdammen, vielmehr kommen hierfür nur Mittel in Frage, die gespritzt oder verstäubt werden, und unter ihnen wieder werden die meisten Bienenverluste durch Staubmittel hervorgerufen. In erster Linie stellen die arsenhaltigen Bestäubungsmittel die größte Gefahr für die Bienenzucht dar. Im Weinbau und Gemüsebau, wo früher gespritzt wurde, ist man zur Verstäubung übergegangen. Zur Bekämpfung von Festschädlingen sind große Massen von Arsenstäubmitteln unter Einsatz von Flugzeugen und Motorgebläsen aufgebracht worden, und hier haben sich auch die schlimmsten Folgen für die Bienenzucht ergeben. Obwohl die Bienenzüchter vor einem solchen Großflugspritztag angewiesen werden, alle Bienenstöcke bis zu einer Entfernung von mehreren Kilometern vom bestäubten Wald wegzuführen, geben doch jedesmal unzählige Bienenstöcke ein oder werden zumindest schwer geschädigt, da die Staubmassen bei der Flugzeugbestäubung oft Kilometerweit über die Waldgrenze hinaus auf angrenzende Äcker, die als Bienenweide benutzt werden, getrieben werden. Außer den Arsenpräparaten gebraucht man, besonders zur Unkrautbekämpfung, noch Kupfer- und Eisenverbindungen in Staubform. Ob diese Mittel bienengefährlich sind, hat sich bisher noch nicht einwandfrei feststellen lassen. Es dürfte aber auf jeden Fall gut sein, wenn man sich an die Gebrauchsvorschrift hält, das Pulver nur auf taufende Pflanzen zu streuen. Dann wird es sofort durchschleudert, verliert seinen Charakter als Staub und wird den Bienen nicht mehr gefährlich. Bei der Anwendung von Spritzmitteln hat sich nur dann eine Gefahr für die Bienen herausgestellt, wenn sie in die offene Blüte gespritzt wurden. Ein Spritzen vor oder nach der Blüte hat niemals Bienen schaden zur Folge. Zur Mitteln dagegen, die mit Störkoffen, wie Zucker, Honig, Melasse usw. versetzt werden, um die Schädlinge anzulocken, können gerade darum auch den Bienen gefährlich werden.



Die deutschen Reiteroffiziere für Nizza in Paris

Die deutsche Mannschaft vor dem französischen Kriegsministerium. In der Mitte der franz. Oberst Koelsch. In Paris wurde eine Reitermannschaft der Kavallerieschule Hannover, die sich an den internationalen Turnieren in Nizza und Rom beteiligen wird, vom französischen Kriegsminister Bétoul empfangen. Diesem Besuch kommt infolgedessen eine besondere Bedeutung zu, als zum erstenmal seit dem Jahre 1870 sich eine deutsche Reitermannschaft an einem französischen Turnier beteiligt.

Der Enztäler soll e in keiner Familie fehlen

Gewerbeschule Wildbad.

Im Schuljahr 1934/35 melden sich die neuintretenden Schüler am Freitag den 13. April ds. Js., um 14 Uhr, im Gewerbeschulsaal. Sämtliche in gewerblichen und kaufmännischen Betrieben der Stadt Wildbad beschäftigten jugendlichen Arbeiter unter 18 Jahren mit Ausnahme der Ungelernten, sind schulpflichtig. Probezeit entbindet nicht von der sofortigen Anmeldung. Die Gewerbeuntersnehmer sind für den Schulbesuch verantwortlich.

Die Schüler erscheinen zu den nachstehend aufgeführten Zeiten:
Neuintretende am Freitag den 13. April, 14 Uhr,
Schüler der neuen Kl. III am Montag den 16. April, 14 Uhr,
III am Dienstag den 17. April, 14 Uhr.

Die Eltern werden gebeten, ihren Söhnen die Lernmittel erst dann anzuschaffen, wenn die Schüler dazu aufgefordert werden.
Wildbad, den 10. April 1934.
Der Gewerbelehrer: Schneider.

Gewerbeschulverband Calmbach.

Im Schuljahr 1934/35 melden sich die neuintretenden Schüler am Freitag den 13. April ds. Js., um 7 Uhr im Gewerbeschulsaal. Sämtliche in gewerblichen und kaufmännischen Betrieben der Gemeinden Calmbach und Höfen beschäftigten jugendlichen Arbeiter unter 18 Jahren, mit Ausnahme der Ungelernten, sind schulpflichtig. Probezeit entbindet nicht von der sofortigen Anmeldung, die Gewerbeuntersnehmer sind für den Schulbesuch verantwortlich.

Die Schüler erscheinen zu den nachstehend aufgeführten Zeiten:
Neuintretende am Freitag den 13. April, 7 Uhr,
Schüler der neuen Kl. III am Mittwoch den 18. April, 7 Uhr,
III am Dienstag den 17. April, 7 Uhr.

Die Eltern werden gebeten, ihren Söhnen die Lernmittel erst dann anzuschaffen, wenn die Schüler dazu aufgefordert werden.
Calmbach, den 10. April 1934.
Der Gewerbelehrer: Schneider.

W. Forstamt Langenbrand

Brennholz-Verkauf

am Samstag, den 14. April 1934
vormittags 10 Uhr in Unter-
reichenbach im Gohlhaus zum
"Eichen" aus Staatswald Unt-
erreichenbach, Stralsberg, Gärten-
feld, Brunnreute und Hellentich:
Km: 3 Eichenreiter, 3 Eichen-
schlagholz, 25 Buchenreiter, 77
Buchenholz, 1 Ahorndickholz,
2 Ahornschlagholz und 124 Nobel-
holzausich.

Am Samstag, 14. April

Wochenmarkt mit Schweinemarkt in Neuenbürg.

Beginn 7 1/2 Uhr.

Stadtpflege Neuenbürg.

Stangen-Verkauf

am Montag, den 16. April 1934,
abends 8 Uhr im Rathaus:
Aus Wdt. 13 oberer Jagenberg:
330 Stangen 1-V Klasse,
20 Stangen 1 u. II Klasse.
Gleichzeitig werden versteigert:
8 Lose Schlagraum
aus derselben Abteilung.
Stadtpfleger Essig.

LK.-Fr.

Diesigen Sängern,
welche die Absicht
haben, das Konzert
in Pforzheim zu besuchen, wollen
dies bis Donnerstag abend
Sängervorstand Titellus mit-
teilen, damit Karten u. Befragt
werden können.

Neuenbürg.

Radio-Gerät,

4 Röhren, mit Lautsprecher, Reg-
ananschluß (Gleichstrom) weg-
gabhalter sofort zu verkaufen.
Interessenten wollen sich melden
unter Nr. 473 an die „Enztäler“.
Geschäftsstelle.

Schon für 3 Mk

Bar Gold
im Markenwert für die
Bausparbank Calw
47,8 % einer Lote gewonnen
1.200.000 Mark
3.000.000 Mark
5.000.000 Mark
7.000.000 Mark
9.000.000 Mark
11.000.000 Mark
13.000.000 Mark
15.000.000 Mark
17.000.000 Mark
19.000.000 Mark
21.000.000 Mark
23.000.000 Mark
25.000.000 Mark
27.000.000 Mark
29.000.000 Mark
31.000.000 Mark
33.000.000 Mark
35.000.000 Mark
37.000.000 Mark
39.000.000 Mark
41.000.000 Mark
43.000.000 Mark
45.000.000 Mark
47.000.000 Mark
49.000.000 Mark
51.000.000 Mark
53.000.000 Mark
55.000.000 Mark
57.000.000 Mark
59.000.000 Mark
61.000.000 Mark
63.000.000 Mark
65.000.000 Mark
67.000.000 Mark
69.000.000 Mark
71.000.000 Mark
73.000.000 Mark
75.000.000 Mark
77.000.000 Mark
79.000.000 Mark
81.000.000 Mark
83.000.000 Mark
85.000.000 Mark
87.000.000 Mark
89.000.000 Mark
91.000.000 Mark
93.000.000 Mark
95.000.000 Mark
97.000.000 Mark
99.000.000 Mark
1.000.000.000 Mark

Verkehrsverein Neuenbürg

Auf die morgen Donnerstag abend 8 Uhr im Nebenzimmer des Gohlhauses zur „Eintracht“ stattfindende

ordentliche Haupt-Versammlung

wird nochmals hingewiesen und die Mitglieder, Zimmervermieter und Geschäftsinhaber (auch Frauen) zu vollständiger Besetzung eingeladen. Wer seine Zimmer-Anmeldung noch nicht abgegeben hat, kann dies nur noch im Laufe des heutigen Mittwochs nachholen.

Der Vorsitzende: Biergemeister Knodel.

Stadt. Frauenarbeitschule Wildbad.

Kursbeginn für den Tageskurs am
17. April 1934, vormittags 8 Uhr.
Anmeldungen können noch entgegengenommen werden.
Die Schulleitung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Helmgange unser s lieben unversehrten Entschlafenen
Gustav Knöller
erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Gellrich für die tröstlichen Worte, für die letzte Begleitung und für die liebevolle Pflege der Schwerkranen des Begräbnisvereins, für die Teilnahme der Belegschaft der Firma Knouth & Co., der Vaterländischen Verbände, des Helmgangvereins und der St. Kapelle, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhe-
stätte begleiteten.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Höfen a. E., den 11. April 1934.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung ver-
steigert am Donnerstag den 12.
April 1934 vormittags 10 Uhr,
in Calmbach:
1 Auto, 4 Stk., Brennabor 25 PS,
am 13 Uhr in Bielsberg:
ca 5 Meter Brennholz,
am 14 Uhr in Schwarzenberg:
1 Holzverarbeitungsmaschine,
am 15 Uhr in Schömberg:
1 Schreibisch, 1 Bücherstän-
den, 1 Rollendeschrankchen.
Zusammenkunft jeweils beim
Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle
Wildbad.

Machen Sie sich frei

von der veralteten Gewohnheit
des Wochstages. Innerhalb zwei
Tagen bekommen Sie Ihre
Wäsche blendend weiß und fer-
tig zum Bügeln geliefert. Sie
haben weniger Ausgaben und
können Ihre kostbare Zeit besser
verwenden. Ein Versuch und
Sie werden nie wieder selbst
waschen.
Dampf-Waschanstalt Birkenfeld
Wilhelm Ranool
Birkenfeld-Enztal, Segt. 1909
Fernsprecher 7064.
Abholung, Ablieferung kostenfrei.

Pfannkuch

Zu haben

Stangenkäse 38

40%, 1/2 Pfd.

Romabur 25

30%, 1/2 Pfd.

Kräutertüte

in Bündeln und Dosen

Sämereien

für den Garten!

Einlege-Eier!

Für den
Hausputz

Bubartitel

billig!

Direkt von der See:

Koblau Pfd. 25

Pilet 38

Schultafeln Griffelkästchen
Schwammdosen
Goldgriffel in Schachteln
Griffelspiger, Federhalter und Federn
Farbschachteln

empfiehlt die

E. Meeh'sche Buchhandlung
Neuenbürg.

Haupt- oder Nebenerwerb

Größter nationalsozialistischer Verlag Württembergs sucht zur Werbung seiner NS.-Sport-Mitglieder geeignete Mitarbeiter bei guter Verdienstmöglichkeit.

Angebote erbeten an die NS.-Sport-Kulturstelle, Abt. Organisationsleitung, Stuttgarter, Friedrichstraße 13.

„Der Enztäler“

darf als Heimatblatt
in keiner Familie
fehlen

Evang. Gottesdienst in Birkenfeld

am Donnerstag den 12. April
9 Uhr Gottesdienst zum Schul-
ginn (Kirche)
2 Uhr Knabenjugend.
8 Uhr Gemeinabend für die
Innere Mission (Turnhalle).

Rath. Gottesdienst in Neuenbürg

Heute abend 7,8 Uhr Beginn
der reichlichen Woche mit Predigt
durch einen auswärtigen Geistlichen
in der Kirche. Weitere Predigten
sind am Donnerstag, Freitag und
Samstag jeweils abends um 7,8
Uhr. Für Sonntag wird auf die
Gottesdienstordnung in der Sam-
stagnummer des Enztälers verwei-
sen. Alles weitere wird bei den
Predigten bekannt gegeben werden.